Erstes Blatt. — Nr. 553.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 25. November 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 24. November.

Deutscher Reichstag.

131. Plenar-Sitzung vom 24. November, 1 Uhr.

Bei sehr leerem Hause wird die Berathung der Justiznovelle fortgesetzt bei § 152 und dem dazu vorliegenden Antrage Buchka. Dieser Antrag will den von der Kommission beschlossenen Zusatz wieder beseitigen, welcher die Staatsanwaltschaft ermächtigt, in leichteren Fällen von Hausfriedensbruch, Körperverletzung, Bedrohung mit einem Verbrechen, strafbarem Eigennutz und Sachbeschädigung die Erhebung der Anklage abzulehnen.

Abg. Stadthagen, für den Antrag Buchka eintretend, führt aus, man setze an die Stelle der Justiz die Willkür, wofern man dem Staatsanwalt gestatte, nach seinem Ermessen wegen mangelnden Interesses die Anklageerhebung abzulehnen. Bei solcher Befugniß des Staatsanwalts würden wieder politische Rücksichten mitspielen, zu Gunsten konservativer Personen und zum Nachtheile der Arbeiter. Schon jetzt sei es ja oft genug passirt, daß der Staatsanwalt sich weigere, die Anklage zu erheben, wenn etwa ein Arbeiter sich wegen Mißhandlung seines Kindes durch den Lehrer an ihn wende. Redner macht von einigen solchen Fällen Mittheilung. Wende sich der Arbeiter an die Presse und es laufe dabei auch nur die geringste Unrichtigkeit unter, gleich regne es Anklagen gegen den Redakteur und den Arbeiter, denn für den Schutz des Lehrers liege natürlich immer ein hinreichendes „öffentliches Interesse" vor. Wenn die Staatsanwaltschaft ihre Aufgabe der Verfolgung des Unrechts nicht in allen Fällen erfüllen solle, dann solle man dieses Institut lieber ganz aufheben.

Geh. Rath Lucas stellt entschieden in Abrede, daß die Entscheidung des Staatsanwalts, wenn dieser die in Rede stehende Befugniß erhalte, nach Willkür erfolge. Die Entscheidung der Staatsanwaltschaft erfolge vielmehr stets nach Recht und Billigkeit. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ueberdies stehe ja, wenn der Staatsanwalt die Verfolgung einer Sache ablehne, immer noch der Weg der Privatklage offen. Auch wenn es sich blos um einen armen Arbeiterjungen handle, gelte für unsere Beamtenwelt nicht das minima non curat praetor, wie Stadthagen ihr nachsage. Dazu seien unsere Beamten zu gewissenhaft. Redner weist dann noch eine Aeußerung Stadthagens über den früheren Oberstaatsanwalt Lorenz-Erfurt zurück; dieser, der jetzt todt sei, möge vielleicht in dem Falle Hülle in seinen Ausdrücken nicht gemäßigt genug gewesen sein, aber er sei jedenfalls ein gewissenhafter und seinem Könige treuer Mann gewesen.

Abg. von Salisch (k.), für den Antrag Buchka, giebt zu bedenken, ein Staatsanwalt werde, sobald er eine Anklage ablehne, doch immer dem Verdachte ausgesetzt sein, parteiisch zu verfahren, und das werde nur der Verhetzung weiteren Vorschub leisten.

Abg. v. Gültlingen (Reichsp.) bedauert, daß überhaupt das System der Privatklage in Strafsachen in diesem Gesetz eine Erweiterung erfahre. Man hätte die Zahl der Antragsvergehen lieber verringern sollen, denn bei den vielen Gegensätzen und erbitternden Streitigkeiten von heutzutage sei es besser, daß die Entscheidung über Anklageerhebung bei einem Organ sei, das über den Parteien stehe. Wer die Privatklage beschreiten müsse, dem fehlten überdies alle die Hülfsorgane, über welche der Staatsanwalt für seine Ermittelungen verfüge. Redner erklärt sich demgemäß für den Antrag Buchka.

Staatssekretär Nieberding: Der vorliegende Paragraph gehört nicht zu denjenigen Bestimmungen, deren Annahme oder Nichtannahme für das Zustandekommen des ganzen Gesetzes entscheidend ist. Indessen hat der Paragraph doch seine Bedeutung, und es liegt in der vorgeschlagenen Bestimmung jedenfalls ein Fortschritt. Man hat die Staatsanwaltschaft in der Vergangenheit wiederholt des zu eifrigen Einschreitens in vielen Fällen bezichtigt, aber dieser Vorwurf trifft weniger die Staatsanwälte, als das Gesetz. Ein Mittel zur Abhülfe liegt nun in dem vorliegenden Vorschlage der Kommission. Auf die Kostenfrage, auf die Erleichterung, welche der Behörde durch die Entlastung der Staatsanwälte erwächst, kann es uns nicht ankommen, denn für eine gute Rechtspflege kann der Kostenpunkt nicht in Betracht kommen. Aber unser guter deutscher Mann neigt etwas dazu, schon bei geringfügigen Anlässen die Klage zu verlangen, und da ist es doch besser, damit nicht die Staatsanwaltschaft zu belästigen. Möge der Kläger sich selber mit dem Gegner abfinden. Die Mehrzahl der verbündeten Regierungen hält jedenfalls eine Vorschrift, wie die hier vorliegende, für sehr zweckmäßig.

Abg. Broekmann (Ztr.) hält es ebenfalls für richtig, es bei dem Beschlusse der Kommission zu belassen. Lehne der Staatsanwalt die Erhebung der Anklage ab, so werde das sehr oft die Folge haben, daß eine Privatklage gar nicht erst erhoben werde, oder daß, wenn sie erhoben werde, es dem Richter gelingen werde, eine Versöhnung der Parteien herbeizuführen.

Auf Anfrage des Abg. Pieschel erklärt sodann

Geh. Rath Lucas: Schon bisher habe das Reichsgericht Privatklage und Strafantrag nicht für identisch erklärt, und es habe daher die Zurückziehung der Privatklage nicht ohne Weiteres und unbedingt die Zurückziehung auch des Strafantrages nach sich gezogen. Und so werde es auch künftig bleiben.

Nachdem nochmals die Abgg. Stadthagen, v. Salisch, v. Gültlingen das Wort genommen, wird der Antrag v. Buchka abgelehnt, der von der Kommission beschlossene Zusatz bleibt also aufrechterhalten.

Debattelos wird nunmehr der von dem Gerichtsverfassungsgesetze noch rückständige § 27 (Zuständigkeit der Schöffengerichte) angenommen.

§ 176 der Strafprozeßordnung ordnet in landgerichtlichen Strafsachen die Voruntersuchung an: 1. auf Antrag der Staatsanwaltschaft; 2. auf Antrag des Angeschuldigten, wenn derselbe aus erheblichen Gründen die Voruntersuchung zur Vorbereitung seiner Vertheidigung für erforderlich hält; 3. wenn ein Verbrechen den Gegenstand der Untersuchung bildet.

Ein Antrag Manteuffel will diese erst von der Kommission eingefügte Nr. 3 streichen.

Der Antrag Manteuffel wird abgelehnt.

Bei § 209 beantragt der Abg. Munckel, daß, ebenso wie dem Staatsanwalt, so auch dem Verletzten das Beschwerderecht gegen einen Gerichtsbeschluß zustehen soll, durch den die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt oder die Verweisung an ein Gericht niederer Ordnung ausgesprochen worden ist.

Nach Bekämpfung des Antrages durch Geh. Rath von Lenthe wird derselbe abgelehnt.

Zu § 211, wonach eine Hauptverhandlung zu vertagen ist, wenn sich in derselben die Sache als noch nicht spruchreif erweist, beantragt Abg. Schmidt-Warburg, daß alsdann spätestens zwei Tage vor dem neuen Termin dem Angeklagten eine Anklageschrift mitzutheilen ist.

Geh. Rath Lucas giebt die Annahme des Antrages dem Hause anheim, giebt aber zu bedenken, daß unter Umständen die Anberaumung des neuen Termins unnöthig verzögert werden würde.

Nach kurzer fernerer Debatte wird der Antrag Schmidt angenommen.

§ 211c läßt bei Uebertretungen die Verhandlung ohne Hinzuziehung der Schöffen zu, wenn der Angeklagte sich schuldig bekennt. Hier wird auf Antrag Strombeck beschlossen, es soll nicht nur bei Uebertretungen, sondern auch bei Vergehen ohne die Schöffen verhandelt werden dürfen, wenn der Angeklagte auf deren Hinzuziehung verzichtet und geständig ist.

Zu § 224a beantragt Abg. v. Strombeck, der Staatsanwalt solle nicht nur auf Grund neu hervorgetretener Umstände, sondern auch ohne diese Voraussetzung jederzeit vor einer Hauptverhandlung zu Gunsten des Angeklagten die Wiederaufhebung des Eröffnungsbeschlusses beantragen dürfen.

Ein Antrag Beckh will eben dieses Recht auch dem Angeklagten gewähren.

Letzterer Antrag wird abgelehnt, der Antrag Strombeck angenommen.

§ 239 gewährt den beisitzenden Richtern das Recht, Fragen an die Sachverständigen und Zeugen zu richten.

Ein Antrag Strombeck will dies Recht auf die Schöffen und Geschworenen ausdehnen. Auch sollen die Fragen auch an den Angeklagten gerichtet werden dürfen.

Geh. Rath v. Lenthe glaubt, der Antrag gehe von falschen Voraussetzungen aus. Den Schöffen sei es schon jetzt nicht verwehrt, Fragen an die Sachverständigen zu richten; nur könnten freilich ungeeignete Fragen von dem Vorsitzenden zurückgewiesen werden. Diese Einwirkung des Vorsitzenden sei aber doch nöthig und könne ohne die Gefahr, daß der Gang der Verhandlungen gestört werde, nicht gut aufgehoben werden.

Nach einer längeren Debatte, in der u. A. Abg. Munckel darauf aufmerksam macht, daß der Antrag die Situation des Angeklagten erheblich verschlechtere, indem dieser alsdann, statt nur dem Vorsitzenden, so und so viel Anderen antworten müßte, wird der Antrag abgelehnt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5¼ Uhr.

E. L. **Berlin**, 24. November.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

3. Plenar-Sitzung vom 24. November, 11 Uhr.

Am Ministertische: Minister Thielen und Kommissarien, später auch Fürst Hohenlohe und Dr. Miquel.

Erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. den Erwerb des hessischen Ludwigsbahn-Unternehmens und die Bildung einer Eisenbahnbetriebs- und Finanzgemeinschaft zwischen Preußen und Hessen.

Minister Thielen betont die hohe wirthschaftliche und politische Bedeutung der Vorlage, die hoffentlich auch für die Zukunft von bahnbrechender Bedeutung sein werde. Durch die Verstaatlichung der Anschlußlinien wurde das selbstständige Bestehen der Ludwigsbahn zu einem Anachronismus. Die Verhältnisse drängten zu einer Aenderung. Schon bei oberflächlicher Prüfung ergab sich, daß es unthunlich war, etwa einzelne Linien dieser Bahn den Anschlußlinien anzugliedern; damit hätten sich vielleicht die drückendsten Verkehrsübelstände beseitigen lassen, allein die hessische Regierung wäre dabei in eine für sie sehr ungünstige Position gedrängt worden. So kam man nach langer mühevoller Arbeit zu dem Entschlusse einer Betriebs- und Finanzgemeinschaft und es gebührt den Männern, die dieses Werk gefördert haben, Dank und Anerkennung. Freilich hat man Stimmen vernommen, als hätte mit diesem Vertrage Preußen das goldene Vließ aus Kolchis geholt; das ist eine unzutreffende Darstellung. Wir hoffen, daß beide Regierungen im vollen Vertrauen zu einander künftig die Verwaltung der Geschäfte führen werden. (Bravo.)

Abg. v. Pappenheim (k.) erklärt, daß seine Freunde der Vorlage sympathisch gegenüberstehen und in derselben einen bedeutsamen Fortschritt erblicken; er beantragt Vorberathung der Vorlage durch die Budget-Kommission.

Abg. Dr. Hammacher (natl.) erblickt einen verheißungsvollen Schritt preußisch-deutscher Eisenbahnpolitik in der Vorlage. Die Aussichten der hessischen Aktionäre hält er in Folge des Vertrages für günstige; das finanzielle Ergebniß werde für beide Theile vortheilhaft sein. Werde auch für die nothwendige Erhöhung der Beamtengehälter eine Mehrausgabe erforderlich, so werde diese reichlich aufgewogen durch die Mehreinnahmen in Folge der Vereinfachung der Verwaltung. Als Freund von Reichseisenbahnen sei ihm die Vorlage besonders sympathisch.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) hat wegen einzelner Bestimmungen des Vertrages Bedenken und bittet, diese bei der Kommissions-Berathung besonders in Erwägung zu ziehen.

Abg. Kircher (Zentr.) meint, daß mit dem Vertrage beide Theile zufrieden sein können.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Was wir vor wenigen Jahren noch für unmöglich hielten, daß ein Mittelstaat mit Preußen in ein Eisenbahn-Vertragsverhältniß trete, das hat sich jetzt verwirklicht. Es ist dies die Folge der groß angelegten Eisenbahnpolitik des Fürsten Bismarck, dem dankbar zu sein wir alle Ursache haben. (Lebhafter Beifall.)

Abgg. vom Rath und Cahensly (Zentr.) sprechen für Kommissionsberathung, worauf die Vorlage der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen wird, ebenso geht der dazu gehörige Nachtrags-Etat an die Kommission.

Es folgt die erste Lesung der Konvertirungs-Vorlage.

Minister Dr. Miquel: Den schon früher erfolgten Anregungen zur Konvertirung glaubte die Regierung nicht früher folgen zu können, bis die wirthschaftlichen Verhältnisse, die hierauf einwirken, sich fest gestaltet haben würden. Das ist jetzt geschehen, und die Zinsherabsetzung hat sich überall thatsächlich schon vollzogen. Die finanziellen Verhältnisse lassen erkennen, daß wir es bei dem Herabgehen des Zinsfußes mit einer Erscheinung zu thun haben, die — von vorübergehenden Unterbrechungen abgesehen — einen festen und dauernden Charakter angenommen hat. Wir verkennen die üble Lage der Rentner und Anstalten nicht, aber sie sind nicht übler daran als andere, die ihr Vermögen in Hypotheken und anderen Werthen angelegt haben. Jede längere Verzögerung würde die Lage der Inhaber 4prozentiger Konsols für die Zukunft nur noch ungünstiger gestalten. Indem wir die 3½prozentige Verzinsung auf acht Jahre garantiren, gehen wir weiter als alle anderen Staaten. Zwar kann ich nicht wissen, ob der Zinsfuß noch weiter heruntergehen wird, aber nach dem schnellen Sinken desselben glaube ich es nicht. Eine Konvertirung auf 3 Prozent erschien uns gewagt, wegen der Umwälzung, die sie auf dem Geldmarkte hervorbringen muß. Angesichts der bevorstehenden Ausgabenerhöhung war die Konvertirung empfehlenswerth; der knappe augenblickliche Geldstand ist kein Grund gegen die Konversion. Auch die Inhaber der vierprozentigen Rente werden einsehen, daß eine längere Verzögerung der Konvertirung auch ihnen später nachtheilig werden müsse.

Abg. Ehlers (fr. Vg.): Den Vorwurf der Rücksichtslosigkeit gegen die Staatsgläubiger braucht man nicht angesichts der Vorlage zu widerlegen; der entgegengesetzte Vorwurf wäre berechtigter. Es ist auch garnicht wahrscheinlich, daß die Inhaber der 4prozentigen Papiere der Berücksichtigung besonders bedürftig sind. Man hat durch die Verzögerung der Konvertirung manchen Landmann gehindert, billigere Hypotheken zu bekommen. Für die 8jährige Garantie der 3½ Prozent liegt gar kein Grund vor, das Haus möge dieser Bestimmung der Vorlage widersprechen.

Abg. Frhr. v. Erffa (k.): Wenn auch nicht eine besondere Rücksicht gegen die Inhaber der vierprozentigen Rente in der Vorlage zu erblicken ist, so erwarten meine Freunde doch von derselben eine günstige Rückwirkung auf den ländlichen Hypothekar-Kredit. Die Landwirthskammern mögen diese Seite der Angelegenheit noch in nähere Erwägung nehmen. Die Rücksichtnahme gegen die Renten-Inhaber mißbilligen wir nicht; wir hätten nur gewünscht, daß die gleiche Rücksicht auch auf die Landwirthschaft genommen worden wäre bei Abschluß der Handelsverträge. Landwirthe, die noch 3 Prozent Rente aus ihrem Gute herauswirthschaften, sind selten. Bis auf wenige Ausnahmen sind meine Freunde mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Fritzen (Ztr.): Die Vorlage wird in viele Verhältnisse tief und bitter eingreifen, namentlich werden milde Stiftungen und kleine Rentner schwer betroffen. Da die Vorlage aber einmal da ist, müssen wir sie schnell erledigen. Die Zinsfuß-Garantie ist unbedenklich, denn 8 Jahre sind im Leben der Staaten eine kurze Frist. Auch von sozialpolitischer Bedeutung wird diese Garantie sein. Meine Freunde wünschen, daß die Vorlage möglichst schnell erledigt wird, und stehen derselben wohlwollend gegenüber.

Abg. Dr. Sattler (natl.) ist mit der Konversion einverstanden, wünscht aber auch, daß dieselbe möglichst schonend durchgeführt werde, namentlich billige er die Konvertirung auf 3½ Prozent. Die Rechtsfrage, ob diejenigen Inhaber 4prozentiger Rente, welche diese für Eisenbahn-Obligationen verstaatlichter Bahnen empfangen haben, einen Rechtsanspruch auf diesen höheren Zinsfuß haben, bedarf noch der Prüfung.

Minister Dr. Miquel: Nach Ansicht der Staatsregierung befinden sich von den 4- und 3½prozentigen Konsols nur wenige im Auslande. Preußen hat seine sieben Milliarden für Eisenbahn-Verstaatlichung selbst bezahlt. Nur von den 3prozentigen Konsols sind größere Beträge im Auslande. Den von dem Abg. Ehlers vertretenen Standpunkt theile ich nicht; der Staat soll stets der nobelste Schuldner sein.

Die Konvertirungsvorlage wird der Budget-Kommission überwiesen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Schuldentilgungsgesetz.

Schluß 2½ Uhr.

Deutschland.

O **Berlin**, 24. November. Die dem Reichstage zugegangene Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen greift auch auf die Invaliditäts- und Altersversicherung über und zwar in einer Form, die wenigstens für einen Beruf diesen Versicherungszweig mit der Berufsgenossenschaft vereinigt. Der See-Berufsgenossenschaft soll in der Novelle die Befugniß übertragen werden, für die Seeschiffer und Seefischer eine besondere Einrichtung für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu begründen. Diese Einrichtung würde dann analog den jetzt schon neben den 31 Versicherungsanstalten bestehenden 9 besonderen Kasseneinrichtungen behandelt werden. Außerdem soll, wenn eine solche Einrichtung getroffen wird, für die Hinterbliebenen eine Wittwen- und Waisenversorgung begründet und eine Beitragsverpflichtung für dieselbe ausgesprochen werden können. Mit der letzteren Befugniß wird ein ganz neues Moment in die Arbeiterversicherung hineingebracht und es dürfte bei der Besorgniß, welche mit Recht im deutschen Gewerbe gegen eine Erhöhung der aus der Versicherung entstehenden Kosten vorherrscht, angezeigt erscheinen, zu betonen, daß diese Neuerung lediglich durch die besonderen Verhältnisse bei dem Beruf der Seeleute hervorgerufen ist. Das Leben der Seeleute wird durch die Einwirkung von Krankheiten, denen sie in ihrem Beruf ausgesetzt sind, in besonders hohem Maße gefährdet. Namentlich sind es die Gefahren klimatischer Erkrankungen, die den Seemann bedrohen. Andererseits kommen Seeleute im Beruf nur selten in die Lage, eine Invaliden- oder Altersrente zu erwerben, scheiden vielmehr, da sie vielfach nach Aufgabe des Seemannsberufs zu einer selbstständigen Beschäftigung übergehen, aus der Versicherungspflicht aus. In Folge dieser Umstände kann die Wittwen- und Waisenversorgung für die Seeleute wichtiger sein, wie die Invaliditäts- und Altersversicherung; für die letztere würden, wenn sie allein für Seeleute durchgeführt würde, wohl auch weniger Beiträge gezahlt zu werden brauchen, als jetzt an die Allgemeinheit. In Rhederkreisen ist deshalb, wie wir auch schon früher mitgetheilt haben, erheblicher Werth darauf gelegt, die Invaliditäts- und Altersversicherung berufsmäßig zu organisiren, sie unter Ausscheidung aus den territorialen Versicherungsanstalten an die See-Berufsgenossenschaft anzuschließen und eine Wittwen- und Waisenversicherung mit ihr zu verbinden. Diesem Verlangen ist in der Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen Rechnung getragen und konnte umsomehr stattgegeben werden, weil in den Interessentenkreisen selbst die Ansicht vorherrscht, daß die dadurch entstehenden Kosten die bisherige Beitragshöhe nicht übersteigen werden. Die Einfügung der Wittwen- und Waisenversorgung an dieser Stelle hat deshalb keinen präjudizirlichen Charakter, sie ist lediglich durch die besonderen Verhältnisse des Berufs der Seeleute zu erklären, die ja übrigens bereits im Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz eine besondere Berücksichtigung erfahren haben.

Kiel, 24. November. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh 10 Uhr von Plön kommend hier eingetroffen. Ihre Majestät wurde am Bahnhof von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich empfangen und zum Schlosse geleitet. Hier herrscht festliche Stimmung; die Straßen der Stadt und der Denkmalsplatz sind prächtig geschmückt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. November. Der König von Serbien ist heute früh 7¼ Uhr nach Rom abgereist.

England.

London, 23. November. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Tanger gemeldet, dort sei das Gerücht verbreitet, Frankreich sei, nachdem es Truppen an der Grenze zusammengezogen, durch starken auswärtigen Druck gezwungen worden, die beabsichtigte Expedition nach Tuat aufzugeben.

Türkei.

Philippopel, 23. November. Der Sohn des Marschalls Reuf Pascha, der Gardeoffizier Assim Bey, früher Militärattachee in Petersburg, ist nach einem heftigen Renkontre mit dem Günstling Izzet Bey auf mysteriöse Weise verschwunden. Sicheres ist bislang nicht zu erfahren. Doch hat das Gerücht, welches ihn Izzet thätlich angreifen läßt, viel Wahrscheinlichkeit für sich; wie er sich denn auch in Petersburg durch Extravaganzen und ähnliche Heldenthaten auszeichnete.

Philippopel, 24. November. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Nach Konstantinopeler Berichten dauern dort die Verhaftungen von Türken, darunter vieler Geistlichen, fort. Ein Offizier der dortigen Marine-Feuerwehr, der mit einer Armenierin verheirathet ist, hat sich ins Ausland geflüchtet.

Griechenland.

Athen, 23. November. Deputirtenkammer. Die Tribünen sind überfüllt. Der Finanzminister Delyannis legte das Budget für das Jahr 1897 vor und hob dabei hinsichtlich der Unterhandlungen wegen eines Arrangements mit den Gläubigern Griechenlands hervor, die letzten Vorschläge der Regierung seien wesentlich verschieden von dem Vorschlage des Komitees; die Verhandlungen seien unterbrochen, aber nicht endgültig abgebrochen. Die Regierung sei stets geneigt, eine billige Vereinbarung herbeizuführen, aber nicht, um einige Organe der auswärtigen Presse, welche sich in Schmähungen gegen Griechenland ergehen, zum Schweigen zu bringen, sondern weil sie sich moralisch dazu verpflichtet fühle. Indessen müsse die Vereinbarung dem Staate die gesamten Mittel lassen, die unentbehrlich sind für die Verwaltung, und müsse die Rechte der nationalen Souveränetät achten. Die Einnahmen für das Jahr 1897 werden auf 95 343 939 Drachmen geschätzt, die Ausgaben belaufen sich auf 93 753 000 Drachmen und sind auf das geringste Maß gebracht worden, um die den Gläubigern zustehende Quote zu erhöhen. Die Nachtragskredite würden mehr als 650 000 Drachmen erfordern, immerhin hoffe er, das Defizit vermeiden zu können. Die Ausgaben für das Kriegsministerium seien um 345 725 Drachmen, die für die Marine um 1 350 000 Drachmen und die für das Ministerium des Innern um 1 036 195 Drachmen gestiegen. Dagegen sind die Budgets für den Unterricht und das Auswärtige herabgesetzt. Die Kontrolle der öffentlichen Schuld, welche unbestreitbaren Nutzen für die Verwaltung der Anleihen gehabt hat, wird verbessert werden. Delyannis erörterte sodann die Rosinenfrage, hinsichtlich welcher Gegenvorschläge von dem Komitee gemacht seien, die sich wesentlich von denen der Regierung unterschieden. Der Minister lehnte es ab, die Schriftstücke vorzulegen, die sich auf die zweite Periode der Verhandlungen beziehen, erklärte jedoch, daß er die dem griechischen Gesandten in Paris ertheilten Instruktionen der Regierung und den Text der Gegenvorschläge des Komitees vorlegen werde. Der Redner legte sodann die Ergebnisse der Einnahmen aus der Rosinensteuer im Jahre 1895 dar, und wies auf die Nothwendigkeit der Gründung einer landwirthschaftlichen Kasse hin. Schließlich wandte sich der Minister der kretischen Angelegenheit zu und betonte, die Ereignisse auf Kreta nähmen noch immer die Sympathie der Griechen in Anspruch; er wies auf die Ursachen des Aufstandes hin und erklärte, es sei die Pflicht der Regierung, ihre Wünsche mit der Politik der Großmächte in Einklang zu bringen, die ja auch die Politik der Regierung sei, d. h. zu Gunsten der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens. Er kenne die Wünsche der Kreter; wenn der Augenblick zur Verwirklichung derselben auch noch nicht gekommen sei, so würden die Wünsche doch schließlich in Erfüllung gehen. Er wünsche, daß die Bemühungen der Mächte von Erfolg gekrönt sein möchten; er werde jedenfalls über das Loos der Kreter beständig wachen, um den Pflichten gegenüber dem Lande zu genügen. Die Regierung habe im Einvernehmen mit dem Könige gehandelt und sei den Rathschlägen der Mächte gefolgt. Die Politik Griechenlands hinsichtlich Kretas habe einen neuen Zustand der Dinge herbeigeführt, deren Ergebniß der Sache der Zivilisation hoffentlich günstig sein werde. Was die fiskalischen Reformen angehe, die aufs neue nachdrücklich zur Sprache gebracht seien, so schwebten darüber Verhandlungen. Delyannis kündigte einen neuen Gesetzentwurf an, betr. die Organisation der Polizei, ferner einige Gesetzentwürfe geringerer Bedeutung, darunter solche, durch welche die Kredite, die zu Gunsten der kretischen Flüchtlinge aufgewendet sind, gebilligt werden.

Carapanos verlangte die Vorlegung der Schriftstücke, welche die Fragen bezüglich des Finanz-Arrangements und bezüglich Kretas betreffen. Balli griff die Politik der Regierung hinsichtlich der kretischen Frage lebhaft an und ebenso die Weigerung der Regierung, die verlangten Schriftstücke vorzulegen. Der Ministerpräsident erwiderte, indem er seine eigene Politik vertheidigte. Deligeorgis erklärte, das Dogma von der Integrität der Türkei sei unannehmbar. Die Kammer faßte keinen Beschluß hinsichtlich der verlangten Vorlegung der Schriftstücke.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. November. Am 14. November hielt der Pommersche und Stettiner Gefängnißverein unter Vorsitz des königlichen Ober-Präsidenten Staatsministers v. Puttkamer seine diesjährige Generalversammlung ab. Bei der Besprechung des letzten Jahresberichtes, der seiner Zeit in den Kreis- und anderen öffentlichen Blättern abgedruckt worden ist, wurden über die Erfolge des seit Februar d. J. in dem evangelischen Vereins- und Gesellenhause in Stettin eingerichteten Arbeitsnachweises günstige Mittheilungen gemacht; es ist gelungen, einer nicht unbeträchtlichen Zahl entlassener Strafgefangenen mit Hülfe dieses Arbeitsnachweises geordnete Beschäftigung zu verschaffen. Zu der Jahresrechnung für 1895—96 wurde Entlastung ertheilt. Das königliche Konsistorium hatte den Antrag gestellt, der Gefängnißverein möge zur Anstellung eines besonderen Gefängnißgeistlichen in Gollnow einen Zuschuß von 750 Mark jährlich leisten. Die Anstellung dieses Geistlichen wurde von der Versammlung als dringend erwünscht bezeichnet, der Antrag des Konsistoriums jedoch vorläufig abgelehnt, theils mit Rücksicht auf die Vereinssatzungen, welche nur die Fürsorge für entlassene Strafgefangene dem Verein zur Aufgabe machen, theils mit Rücksicht auf die Aussicht, daß die Justizverwaltung den gedachten Geistlichen anstellen werde, sobald die erforderlichen Geldmittel im Staatshaushaltetat bewilligt seien.

* Der auf dem „Vulkan" in Bredow beschäftigte Arbeiter Wichmann aus Züllchow wurde gestern Vormittag von einer herabfallenden Eisenplatte getroffen und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach dem Unfall verstarb.

* Durch den Bruch einer Kette wurde gestern eine Sperrung der Baumbrücke veranlaßt, der Schaden wurde sofort ausgebessert und ist die Brücke jetzt wieder für Schiffe passirbar.

* Im Hause Stoltingstr. 4 hatten seit mehreren Jahren zwei Arbeiter eine gemeinsame Wohnung inne und jeder hatte dort einen eigenen Kleiderschrank stehen, der in einer Kassette die Ersparnisse eines jeden der beiden Leute enthielt. Vorgestern früh verließen die Arbeiter wie gewöhnlich ihr Logis, der eine kehrte jedoch unter einem Vorwande zurück, erbrach den Schrank des Stubengenossen, öffnete die Kassette mittels Nachschlüssels und eignete sich das darin befindliche Geld, etwa 180 Mark, an. Der Wirthin sagte der Mensch, er müsse sogleich verreisen, da seine Mutter schwer erkrankt sei. Diese letztere Angabe hat sich als unrichtig herausgestellt, es ist dem Diebe auch jedenfalls nur darauf angekommen, sein Erscheinen in der Wohnung zu motiviren.

* Vom Ladeplatz bei der Wagebude 2 am Dampfschiffsbollwerk wurden vorgestern zwei Kisten gestohlen. Die eine derselben enthielt physikalische Instrumente im Werthe von 120 Mark, die andere Glaserkitt.

— Herr Dr. Seidel tritt nur noch zweimal im Stadttheater auf, morgen, Donnerstag, als „Evangelimann" und Sonntag als „Tannhäuser". Der große Erfolg, welchen Signorina Prevosti mit „La Traviata" errungen, hat die Direktion veranlaßt, diese Oper nochmals am Montag an Stelle des „Barbier von Sevilla" zur Aufführung zu bringen.

— Herr Felix Schweighofer hat für sein zweites Gastspiel im Bellevuetheater heute eine Novität gewählt: „Gebildete Menschen" von V. Léon, welche in Wien und Berlin größten Erfolg errang. Herr Schweighofer hat dabei Gelegenheit, in dem „Kommerzienrath Müller" eine prächtige Charakterstudie zu geben.

Den kundigen Leser trugen diese Nachrichten das Merkmal der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn, da Betriebe, deren Spezialität die Herstellung von Panzerplatten, Kanonen und großen Maschinen ist, sich nicht wohl mit einem solchen der Feinmechanik, zu welcher der Fahrradbau zu zählen ist, vereinigen lassen. Nachdem diese Nachrichten von kompetenter Seite dementirt wurden, schiebt nun ein neues gleichartiges Gerücht der Firma L. Löwe und Ko. in Berlin die Absicht unter, den Fahrradbau in großem Maßstabe aufzunehmen. Die Nachricht fand zuerst Verbreitung durch zwei Fachblätter, die „Deutsche Nähmaschinen-Zeitung" in Karlsruhe und den „Nähmaschinen-Bazar" in Berlin, und es wurde zugleich hinzugefügt, daß die Firma Löwe mit einem bekannten Berliner Waarenhause bereits einen Abschluß von 10 000 Rädern perfekt gemacht habe. Den Preis nannte man in diesen Zeitungsnotizen zwar nicht direkt, gab aber zu verstehen, daß er auf ein noch nie dagewesenes Niveau herabgesetzt sei, und auch im Publikum wurden mit Bezug auf den Preis Gerüchte kolportirt, die nur zu sehr dazu angethan waren, in weite Kreise ein tiefes, und, wenn unwiderlegt bleibend, erklärliche Mißtrauen gegenüber unserer gesamten Fahrrad-Industrie zu tragen. Dem Fachmanne mußte allerdings die Unhaltbarkeit dieser Seite des Gerüchts von vornherein klar sein, da der kolportirte Preis auch dem besteingerichteten Fabrikanten nicht die Selbstkosten decken konnte. Bei dem ernsten Interesse, welches diese Nachricht für uns und alle an der Fahrradbranche Betheiligten haben mußte, wandte sich die Direktion der hiesigen Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, Aktien-Gesellschaft, an die Firma L. Löwe u. Ko., um eine Aeußerung in dieser Angelegenheit zu erbitten, und erwiderte dieselbe, daß das Gerücht vollständig der Begründung entbehre, und sei dasselbe wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Fabrik seit einiger Zeit den Bau von Maschinen zur Fahrradfabrikation als Spezialität betrieben.

Literatur.

Von allen Seiten ist der kühne Forscher Nansen angegangen um Vorträge in den geographischen Gesellschaften. Ob er bald zu einem Vortrage in Deutschland erwartet werden darf, hängt von der Beendigung des Manuskripts zu seinem Werke ab. Er arbeitet, wie er selbst sagt, „wie ein Pferd", um das Manuskript so rasch als möglich fertig zu stellen und aus seinen Tausenden von Photographien die beste Auswahl zu treffen. Von Nansen's Werk, das den Titel führt: **„In Nacht und Eis"**, erscheint bei F. A. Brockhaus in Leipzig schon am 24. November die erste Lieferung, über die wir ausführlich berichten werden. Es hatten sich 13 deutsche Verleger um das deutsche Verlagsrecht beworben! [312]

Hans Hoffmann, Bozener Märchen. Leipzig bei Liebeskind, Preis 3 Mark. In reizender Ausstattung bietet uns der Verfasser, ein geborener Stettiner, der in der schönsten Jahreszeit das reizende Bozen im südlichen Tirol besucht hat, eine Schilderung des dortigen Lebens. Die hohen Berge mit ihren Riesengipfeln, saftigen Matten und dunkeln Tannenwäldern, die Obstgärten und Weinberge mit ihren saftigen, wohlschmeckenden Früchten, die zahlreichen Dörfer mit ihren Kirchen, Kapellen und Ruinen, die Bildhauerarbeiten von Holz und Stein, die fröhlichen Tiroler mit ihrer sprudelnden Laune und die feschen Tiroler Maidli mit ihrer kleidsamen Tracht, ihrem schönen Wuchs und frischen Gesichtern mit schelmischen Augen. Aber er kleidet dies alles in die Gestalt von Märchen, bei denen wir von Kind an gewöhnt sind, uns die Helden des Märchens leibhaftig vorzustellen und wie mit alten Bekannten zu plaudern und zu verkehren. [294]

Zu Hause, in der Gesellschaft und bei Hofe. Eine Schilderung des gesellschaftlichen Lebens von Freiin Helene von Düring-Oetken. Mit Anhang: Die Jagd. Bearbeitet von Friedrich von Dincklage-Campe, Generallt. z. D. Duell und Ordenswesen. Bearbeitet von Hans von Kretschman, General der Infanterie z. D. Mit vielen Titel- und Schlußvignetten, sowie Text-Illustrationen im Rokokostil von Karl Röhling, nebst einer Anzahl von Ordens-Abbildungen. In feinem doppelfarbigem Druck und hochelegantem Einband in Goldschnitt. Berlin bei Fritz Pfennigstorff. Ein reizendes Buch, elegant ausgestattet, im Inhalte wie in der Form im Tone feinster Gesellschaft gehalten. Die Verfasserin weiß liebenswürdig zu plaudern und mit der unschuldigsten Miene uns Verhaltungsregeln zu geben und Unarten abzugewöhnen. Sie schildert die Untugenden an andern und überläßt uns die Anwendungen auf uns selbst zu machen. Wir können das Buch allen Damen und Herren empfehlen. Es ist so gehalten, daß keine Dame es übeldeuten würde, wenn wir ihr das reizende Buch schenkten. Das Buch eignet sich demnach trefflich zu Weihnachtsgeschenken. [322]

Gerichts-Zeitung.

Lüchow, 22. November. Ein Bild krassesten Aberglaubens entrollte die Verhandlung vor der Strafkammer zu Lüneburg gegen den Photographen Alb. Niewerth sen. aus Magdeburg wegen Betruges im wiederholten Rückfalle. Niewerth, wiederholt mit Gefängniß und Zuchthaus bestraft, zog nach Verbüßung seiner letzten Strafe 1895 mit seinen Söhnen nach Lüchow. Hier fand er auf dem Lande ein reiches Feld für seine schwindelhaften Kuren, bis ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde und er am 1. Oktober c. wieder nach Magdeburg zog. Im Februar d. J. lieferte Niewerth in dem nahen Dorfe Zadrau ein Bild ab. Es kam dabei die Rede darauf, daß der Hofbesitzer Maack ebenso wie sein Vater kein Glück mit dem Vieh habe. Niewerth meinte, das Vieh sei verhext, aber er könne schon helfen — und nun wurden die tollsten Sachen gemacht. Maack mußte Haare von sämtlichem Vieh bringen und einen Theil dieser Haare in einem mit glühenden Kohlen gefüllten Topf schweigend durch die Ställe tragen. Zu gleicher Stunde hat Niewerth — nach seiner Aussage — in Lüchow, nachdem er vorher an der Kirche gebetet, ebenfalls Viehhaare verbrannt und einen anderen Theil nach den Kirchhof gebracht. Des Ferneren gab der Angeklagte dem Maack auf, des Nachts an einem treibenden Ellernbusch drei Zweige abzuschneiden und dabei die Worte „Araud Stillstand" zu sprechen, mit den Zweigen, ohne sich umzusehen, um einen Apfel- oder Birnbaum zu gehen, sodann im Stalle sämtliches Vieh mit den Zweigen vom Kopf bis an den Schwanz zu streichen und rückwärts aus dem Stalle zu gehen. Ein anderes Mal schrieb der Angeklagte auf kleine Zettel die Worte: cordias miserias domini. Diese Zettel wurden an den vier Ecken des Hauses eingegraben, und darauf ging der Angeklagte mit Maack um das Haus, verneigte sich an jeder Ecke und sprach die Worte: „Bosheit vergeht — und nicht besteht — Araud Stillstand." In der Nacht zum 17. April wurden Nachgrabungen angestellt und dabei zu allseitiger Freude ein Topf zu Tage gefördert, welcher außer Knochen und einem alten Schloß einen Zettel enthielt, auf dem angeblich die Worte standen: „Wer dieses findet vor dem 17. Mai, der macht den Maack'schen Hof vom Fluche frei." Der Inhalt dieses Topfes wurde verbrannt; mit dem Topf selbst reiste der Angeklagte und der alte Maack nach dem Harz, da der Angeklagte gesagt hatte, der Topf müsse in den Bodekessel geworfen werden, dann sei der Hof endlich vom Fluche erlöst. Der Topf wurde denn auch in die Bode gworfen und hierauf stieg man auf den Hexentanzplatz, wo der Angeklagte auf einem Stein wieder Haare vom Vieh, der Maackschen Familie und sich selbst verbrannte. Den 10 jährigen, etwas schwächlichen Sohn des Maack nahm Niewerth ebenfalls in Behandlung; er reiste mit ihm nach Magdeburg, ließ ihn dort an einer Soolquelle drei Schluck Salzwasser trinken, darauf wurden unter allerhand Hokuspokus Haare in die Luft geworfen. Auch Rasen in Herzform wurden einmal mit einem alten Messer ausgestochen und damit das Vieh bestrichen und hierauf das Messer an dem betreffenden Rasenfleck vergraben. Alle diese Schwindeleien ließ Niewerth sich natürlich gut bezahlen; binnen kurzer Zeit war der Bauer um rund 1100 Mark leichter. Der Angeklagte giebt den Sachverhalt zu, behauptet aber, selbst an alle die Sympathiemittel zu glauben. Auch der alte Maack ist der Meinung, daß die Mittel des Angeklagten geholfen hätten, denn mit dem Vieh stehe es jetzt bedeutend besser. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus, 1000 Mark Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und sofortige Verhaftung.

Vermischte Nachrichten.

— Alljährlich um die Weihnachtszeit bringt nun schon seit 16 Jahren die Verloosung der Weimar-Lotterie durch ansehnliche Gewinne manchem sehnsüchtigen Herzen große und unverhoffte Freude. In diesem Jahr findet die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie vom 3.—9. Dezember statt; bei dem geringen Loospreis von 1 Mark kommen 8000 Gewinne für 150 000 Mark zur Verloosung, dabei der Hauptgewinn für 50 000 Mark. — Wie stets seit dem Bestehen der Weimar-Lotterie findet auch die bevorstehende Ziehung pünktlich zum angesetzten Zeitpunkte statt, denn Ziehungsverlegungen, die jetzt so vielfach an der Tagesordnung, giebts bei ihr niemals.

Lissa (Posen), 24. November. Hingerichtet wurde heute die Wittwe Mathilde Heintze aus Sarnawko, welche mit ihrem Geliebten, dem Handlungsgehülfen Oskar Heilmann, ihren Ehemann vergiftet hatte. Heilmann ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Breslau, 24. November. Wie die „Schles. Ztg." aus Pleß meldet, wurde der Bankier W. Cohn gestern Abend in seinem Komtoir ermordet und beraubt. Die Polizei hat drei Personen verhaftet und bereits während der Nacht mehrere Haussuchungen vorgenommen.

Maursmünster, 23. November. Ein französischer Wilderer wurde gestern durch einen deutschen Hegemeister erschossen, auf welchen der Wilderer zuvor mehrere Schüsse abgegeben hatte, durch deren einen der Hegemeister verwundet wurde.

Hamburg, 24. November. Die Seemannsversammlung beschloß gestern Abend, daß nicht angemusterte Seeleute nicht anmustern sollen, um Schauermannsarbeiten zu verrichten. Es wurde ein Ausschuß gewählt, um den Rhedern neue Forderungen der Seeleute zu unterbreiten. Mittwoch soll in einer Versammlung das Ergebniß bekannt gegeben werden. Heute früh stellten sich alle Arbeiter, die gestern gearbeitet hatten, und dazu etwa 200 neue zur Arbeit ein. Der Betrieb findet in größerem Maße statt als gestern. Die Schutzmannschaft ist bedeutend verstärkt und verhindert jeden Verkehr der Ausständigen mit den zur Arbeit sich meldenden Arbeitern.

Hamburg, 24. November. Die gestern Abend stattgehabte Versammlung der Ewerführer hat den Beschluß über Stellungnahme zum Streik der Hafenarbeiter auf heute vertagt.

Hamburg, 24. November. Die Hamburg-Amerika-Linie hat auf Anfragen ihren Kunden mitgetheilt, daß sie ihnen empfehle, ihre Güter über Bremen, Antwerpen und Rotterdam zur Versendung zu bringen. Die dortigen, dem Nordatlantischen Dampferlinien-Verbande angehörenden Gesellschaften übernehmen alle Verbindlichkeiten und Kontrakte der Hamburg-Amerika-Linie. In derselben Weise erfolge auch die Beförderung der Reisenden über die Nachbarhäfen. Die „Hamburgische Börsenhalle" fügt hinzu: Durch den sogenannten Pool-Vertrag, den die Hamburg-Amerika-Linie mit den übrigen großen Kompagnien unterhalte, werde der Gesellschaft ihr voller vereinbarter Antheil am Gesamtverkehr gesichert, auch wenn sie in Zeiten, wie den gegenwärtigen, nicht in der Lage ist, ihren Verkehr aufrecht zu erhalten. Die Gesellschaft erleidet also einen pekuniären Schaden durch den Ausstand nicht.

Lübeck, 24. November. Heute früh wurden die nichtstreikenden Arbeiter des Thielschen Emaillirwerkes von Ausständigen unterwegs überfallen. Es kam zu einer sehr heftigen Schlägerei, in deren Verlauf, wie mehrfach behauptet wird, auch Schüsse gefallen sein sollen. Mehrere Arbeiter sind schwer verletzt. Die Polizei nahm verschiedene Verhaftungen vor.

Dresden, 24. November. In der vergangenen Nacht erschoß ein zwanzigjähriger Buchbindergehülfe in seiner Wohnung in der Ostbahnstraße seine zweiundzwanzigjährige Geliebte, die bei einer hiesigen Herrschaft bedienstet war, und dann sich selbst.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 23. November 1896.

Trotz größerer Zufuhren vom Auslande war greifbare Waare in letzter Woche sehr knapp und mußten Käufer für alle Mühlenabfälle volle vorwöchentliche Preise anlegen. Palmkuchen höher. Mais hat sich in den letzten Tagen sehr abgeschwächt und war auf Abladung billiger käuflich. Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,50 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,75 bis 5,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,90 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,60 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,65 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,75 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,00 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,50 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,35 bis Mark 5,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,40 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 5,60 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,80 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,60 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,90 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,35 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,20 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkleie Mark 1,85 bis Mark 2,25.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 24. November. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,85 bis 9,95. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,40 bis 8,10. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,75 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,25 G., 9,32½ B., per Dezember 9,30 bez., 9,32½ B., per Januar 9,35 G., 9,40 B., per April-Mai 9,70 G., 9,75 B., per Juni-Juli 9,87½ G., 9,92½ B. Still.

Köln, 24. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 17,25, fremder loko 18,75, neuer —,—. Roggen hiesiger loko 13,25, fremder loko 14,50, neuer —,—. Hafer neuer hiesiger loko —,—, fremder 15,00, neuer 13,25. Rüböl loko 63,00, per Mai 60,80. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 24. November, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 50,00, per März 50,75, per Mai 51,25, per Juli 51,50. Kaum behauptet.

Hamburg, 24. November, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 9,20, per Dezember 9,27½, per Januar 9,37½, per März 9,60, per Mai 9,77½, per Juli 9,95. Stetig.

Wien, 24. November. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,63 G., 8,65 B. Roggen per Frühjahr 7,32 G., 7,34 B. Mais per November —,— G., —,— B., per Mai-Juni 4,48 G., 4,50 B. Hafer per Frühjahr 6,45 G., 6,47 B.

Pest, 24. November, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,26 G., 8,27 B. Roggen per Frühjahr 6,93 G., 6,95 B. Hafer per Frühjahr 6,05 G., 6,06 B. Mais per Mai-Juni 4,14 G., 4,15 B. Raps per August-September 11,45 G., 11,55 B. Wetter: Nebel.

Havre, 24. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per November 61,00, per Dezember 61,00, per März 61,75. Ruhig.

London, 24. November. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 58 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrant. 48 Sh. 2 d.

Glasgow, 24. November, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 5½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. November. Dr. Peters wird im Beleidigungsprozeß, welchen Dr. Lange gegen Peters anstrengte, den Termin am 10. Dezember persönlich wahrnehmen. Peters hat Widerklage erhoben. Demnächst wird eine aufsehenerregende Veröffentlichung Peters erscheinen, worin derselbe überzeugend nachweist, daß die amerikanischen Wahlen durch englisches Geld beeinflußt wurden. (Privattelegramm.)

Berlin, 24. November. Auf dem hiesigen Oberhofmarschallamte ist von der Verlegung des Hoflagers nach Wilhelmshöhe für die Sommermonate nichts bekannt.

— Die Entsendung des Obersten Liebert nach Peking soll gegen den Widerspruch des Staatssekretärs Marschall erfolgt sein, welcher an Stelle des Militärs lieber einen Diplomaten mit der Mission betraut gesehen hätte.

— Die „B. B.-Z." meldet, Oberst Liebert, welcher gestern nach China abreisen sollte, habe Gegenordre bekommen. Es heißt, er wäre in letzter Stunde doch noch zum Gouverneur von Ostafrika ernannt worden.

— Wie wir hören, findet die Verhandlung gegen v. Lützow und Leckert-Laarssen am 2. Dezember unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Zu derselben sind 12 Zeugen geladen worden, darunter Staatsminister v. Marschall und Prinz Alexander Hohenlohe.

— Die polnische Landtagsfraktion wird die Frage der Aenderung der posenschen Landesfarben und den Opalenitzer Prozeß bei der Etatsberathung berühren. Interpellationen werden nicht eingebracht werden.

— Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat sich bereits eingehend mit der bevorstehenden Etatsberathung beschäftigt. Den weitgehenden Forderungen des Marine-Etats scheint sie energisch entgegentreten zu wollen und im Plenum darauf dringen, die Ausgaben auf das Nothwendigste zu beschränken und auf den Weg des ordentlichen Etats zu verweisen. Die außerordentliche Anleihe im Marine-Etat soll illusorisch gemacht werden.

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens an den früheren italienischen Minister des Aeußern, Herzog von Sermoneta, sowie zahlreiche Ordensverleihungen an italienische Beamte.

— Die „Post" versichert, daß nicht der mindeste Grund zu der Annahme vorliegt, Graf Waldersee werde in näherliegender Zeit aus der Reihe der Armeekorpskommandeure scheiden; überhaupt sei es sehr zweifelhaft, ob Graf Waldersee jemals besondere Neigung haben werde, die Stellung eines Oberbefehlshabers in den Marken zu bekleiden.

— Der „Post" zufolge hat die Nachricht, der kommandirende General des 5. Armeekorps, General von Seeckt werde demnächst seinen Abschied nehmen, viel Wahrscheinlichkeit für sich, da der Gesundheitszustand des Generals diesem kaum noch lange gestatten werde, sein Kommando weiter zu führen.

Marienburg (Westpr.), 24. November. Hier findet heute eine Konferenz statt behufs Berathung über den weiteren Ausbau des Hochschlosses der Marienburg. Es wird beabsichtigt, eine neue Schloßbau-Lotterie in Form einer größeren Klassenlotterie einzurichten.

Kiel, 24. November. Im Beisein des Kaiserpaares und des Prinzen Heinrich fand heute Vormittag um 11 Uhr die feierliche Enthüllung des Provinzial-Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt. Der Vorsitzende des Denkmal-Ausschusses, Landtagsmarschall Graf Reventlow, hielt die Festrede und übergab das Denkmal der Stadt. Namens der letzteren dankte Oberbürgermeister Fuß. Der Schöpfer des Denkmals, Professor Brütt, wurde vom Kaiserpaar huldvollst ausgezeichnet und erhielt eine Ordensdekoration. Heute Nachmittag begiebt sich das Kaiserpaar nach Altona, wo es einige Stunden beim Grafen Waldersee verweilen wird.

Kiel, 24. November. Bei der heutigen Vereidigung der Marine-Rekruten hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß der Eid die Grundlage der Disziplin sei, welch letztere nicht existire ohne Gott und Religion. Ein Feind sei vorläufig nicht zu fürchten, komme aber einer, so hoffe der Kaiser, daß die eben Vereidigten unerschrocken und ohne Furcht demselben gegenüber stehen würden.

Hamburg, 24. November. Heute Mittag wurde den Rhedern folgende Forderung unterbreitet: Der Heuersatz für Matrosen soll 70, für Heizer 85, für Trimmer und Stewards 75 Pfennige betragen; Ueberstunden sollen mit 50 Pfennigen bezahlt werden. Ferner wird die Gründung eines eigenen Heuerbureaus verlangt. Die englische Sailor-Union telegraphirte hierher, daß Hamburger Schiffe in England nicht entlöscht werden. Bis jetzt sind 4270 Streikkarten ausgegeben worden, davon an Verheirathete 3108, auf welche 7025 Kinder entfallen.

Wien, 24. November. Heute Vormittag wurde im hiesigen Thiergarten beim Reinigen eines Käfigs ein Wärter von einem Jaguar gebissen und schwer verletzt.

Prag, 24. November. Die Polizei verhaftete hier einen aus Frankfurt a. M. zugereisten Mann, welcher bei hiesigen Goldarbeitern ungestempelte Goldwaaren zum Kaufe anbot. Bei demselben wurden Schmucksachen im Werthe von über 20 000 Gulden gefunden.

Lemberg, 24. November. In Folge großer Schneeverwehungen ist der Verkehr auf den galizischen Bahnen eingestellt worden.

Genua, 24. November. „Corriere" meldet, den Verwandten Folchis sei es gelungen, letzteren zur Rückkehr in seine Familie zu bewegen. Prinzessin Elvira wird nunmehr auf ausdrücklichen Wunsch des Papstes den Schleier nehmen und in ein italienisches Kloster gehen.

London, 24. November. Bei dem Brande eines Wohnhauses in der Corset-Street kamen drei Frauen in den Flammen um, eine andere Frau starb in Folge eines Sprunges aus dem Fenster.

London, 24. November. Die „Times" geben Italien den Rath, Massowah zu behalten, da dieser Hafen große handelspolitische Bedeutung habe.

London, 24. November. „Daily Mail" bringt folgende Sensationsnachricht: Großfürst Nikolajewitsch hat dem Kaiser von Oesterreich einen Plan zur Theilung der Türkei unterbreitet. Darnach erhält Rußland Kleinasien, Oesterreich dehnt seine Grenzen bis Salonichi aus, Frankreich bekommt Syrien und Italien Albanien. England soll im unbeschränkten Besitze Egyptens bleiben und Konstantinopel ein Freihafen werden unter Garantie der Großmächte.

Petersburg, 24. November. Alle Meldungen auswärtiger Blätter betreffs der Nachfolgerschaft Lobanows werden von zuständiger Seite für willkürliche Kombination bezeichnet. Sicher sei nur, daß das jetzige Interregnum noch geraume Zeit dauern werde.

Newyork, 24. November. Die Einberufung des Kongresses zu einer außerordentlichen Sitzung ist auf den 15. Dezember erfolgt.

Newyork, 24. November. Eine Depesche aus Havanna meldet, daß General Weyler daselbst eingetroffen ist.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 25. November.

Ein wenig kälter, theils heiter, theils nebelig bei schwachen östlichen Winden; keine wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 23. November. **Elbe** bei Aussig — 0,07 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,15 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,15 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,05 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,32 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,07 Meter, Unterpegel — 0,14 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,10 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,08 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,20 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,40 Meter. — Am 22. November: **Netze** bei Usch + 0,87 Meter.

Berlin, den 24. November 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4% 104,10b	Westf. Pfbr.	4% 103,25G
do.	3½% 103,40bG	do.	3½% 99,90G
do.	3% 98,25b	Wstp.rttsch.	3½% 99,80G
Pr.Cons.Anl.	4% 104,00bG	Kur- u. Nm.	4% 103,80G
do.	3½% 103,75G	Lauenb. Rb.	4% 103,50G
do.	3% 98,30G	Pomm. do.	4% 103,70G
P.St.-Schld.	3½% 99,90G	do.	3½% 100,30b
Berl.St.-O.	3½% 100,60G	Posensche do.	4% 103,70B
do. n.	3½% 100,80bG	Preuß. do.	4% 103,80b
Pom.Pr.-A.	3½% 101,30G	Rh. u. Westf.	
Stett.Stadt-		Rentenbr.	4% 103,70b
Anl. 94	3½% 100,00G	Sächs. do.	4% 103,70b
Wstp.P.-A.	3½% 100,50G	Schles. do.	4% 103,70B
Berl. Pfdbr.	5% 120,90G	Schl.-Holst.	4% 103,70b
do.	4½% 114,75G	Bad. Esb.-A.	4% 102,50G
do.	4% 112,30G	Baier. Anl.	4% 102,30G
do.	3½% 103,30b	Hamb. Staats-	
Kur- u.Nm.	3½% 100,40G	Anl. 1886	3% 96,50B
do.	4% —,—	Hmb.Rente	3½% 104,75G
Landsch.	4% —,—	do. amort.	
Central-	3½% 100,25B	Staats-A.	3½% 100,30bG
Pfandbr.	3% 93,10G	Pr. Pr.-A.	— —,—
Ostpr.Pfbr.	3½% 99,80G	Bair. Präm.-	
Pomm. do.	3½% 99,90G	Anleihe	4% 150,80b
do.	4% —,—	Cöln.-Mind.	
do.	3% 92,80G	Präm.-A.	3½% 139,40b
Posensche do.	4% 101,60G	Mein. 7-Gld.	
do.	3½% 99,50G	Loose	— 22,40b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.		Elberf. F.	240 4860,00G
Feuerv.	480 9350,00G	Germania	45 1185,00G
Berl. Feuer	170 2490,00G	Mgd. Feuer	240 5500,00G
L. u. W.	125 —,—	do. Rückv.	45 —,—
Berl. Leb.	190 3985,00B	Preuß. Leb.	42 975,00G
Colonia	400 7900,00G	Preuß. Nat.	51 1025,00bG
Concordia	51 1220,00G		

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 61,80b	Oest. Gd.-R.	4% 101,00B
Buk. St.-A.	5% 100,50bB	Rum. St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl. amort.	5% 100,00B
Gold.-Anl.	5% 40,25b	R. co. A. 80	4% 102,90G
Ital. Rente	4% 89,90G	do. 87	4% —,—
Mexik. Anl.	6% 94,20B	do. Goldr.	5% —,—
do. 20 L.St.	6% 94,10b	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6% 108,75G	do. Pr. A. 64	5% 193,00b
Oest.Pp.-R.	4⅕% 101,00G	do. 66	5% 180,25G
do.	4⅕% —,—	do. Bodencr.	5% 120,90G
do. Silb.-R.	4⅕% 101,40b	Serb. Gold-	
do. 250 54	4⅕% —,—	Pfandbr.	5% 87,90G
do. 60er Loose	4% 149,40bB	Serb. Rente	5% —,—
do. 64er Loose	— 333,25bG	do. n.	5% —,—
Rum. St.-	5% 102,30b	Ung. G.-Rt.	4% 103,60G
A.-Obl.	5% 102,40b	do. Pap.-R.	5% —,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg.	3½% 103,00G	12 (rz. 100)	4% —,—
do. 4 abg.	3½% 103,00G	Pr. Ctrb.-Pfdb.	
do. 5 abg.	3½% 99,20G	(rz. 110)	5% —,—
Dtsch. Grundsch.-		do. (rz. 110)	4½% —,—
Real-Obl.	4% 101,00bG	do. (rz. 100)	4% 102,00B
Dtsch. Hyp.-B.-		do.	3½% 98,70bG
Pfd. 4, 5, 6	5% —,—	do. Com.-O.	3½% 98,30bG
do.	4% 100,90bG	Pr. Hyp.-A.-B.	
Pomm. Hyp.-		div. Ser.	
B. 1 (rz. 120)	5% —,—	(rz. 100)	4% 101,00bG
Pomm. 3 u. 4		do. (rz. 100)	3½% 99,80bG
(rz. 100)	4% —,—	Pr. Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate	4% 99,60bG
(rz. 100)	4% 101,75bG	do.	4% 103,20bG
Pr.B.-B., unkndb.		St. Nat.-Hyp.-	
(rz. 110)	5% 115,00G	Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 3, 5, 6		do. (rz. 110)	4½% —,—
(rz. 100)	5% 107,25G	do. (rz. 110)	4% —,—
do. Ser. 8, 9	4% 100,25bG	do.	4% 101,25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5% 137,60bG	Hibernia	5½% 176,20b
Boch. Bw. A.	— 99,00bG	Hörd. Bgw.	0 11,60G
do. Gußst.	4% 160,25bG	do. conv.	0 14,20G
Bonifac.	0 129,90b	do. St.-Pr.	0 43,75G
Donnersm.	6% 154,00bG	Hugo	7% —,—
Dortm. St.-		Laurahütte	4% 158,00G
Pr. L. A.	0% 42,70bG	Louise Tiefb.	0 106,50b
Gelsenkch.	6% 165,50G	Mk.-Wstf.	6 118,60b
Hark. Bgw.	0 142,60b	Oberschles.	1% 87,60b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor.	4% —,—
3. A. B.	3½% 99,80G	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowa	4½% 103,90b
4. Em.	4% —,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em.	4% —,—	ronesch gar.	4% 101,20b
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst. 73	4% —,—	Asow-Oblg.	4% 101,20G
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz. Lit. A.	4% —,—	gar.	4% 102,00B
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4% 101,90G
Oberschles.		do. Smol	5% 104,80b
Lit. D	3½% —,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D	4% —,—	(Oblig.)	4% 101,10G
Starg.-Pos.	4% —,—	Rjäs.-Kosl.	4% 101,75G
Saalbahn	3½% —,—	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C. Ldw.	4% 99,90G	czansk gar.	4% —,—
Gtthb. 4. S.	4% —,—	Warschau-	
do. conv.	5% —,—	Terespol	5% —,—
Brest-Graj.	5% —,—	Warschau-	
Chark. Asow	4% —,—	Wien 2. E.	4% 102,20b
Gr. R. Eisb.	3% —,—	Wladikawk.	4% 102,60G
Jelez-Orel	5% —,—	Zarsk. Selo	5% —,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% 121,00b
Marienburg-Mlawka	5% 122,00bB
Ostpreußische Südbahn	5% 118,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 51,10bG	Balt. Eisb.	3% —,—
Frkf.-Güt.	4% 93,00b	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4% 147,00b	Gal. C. Ldw.	5% 103,75B
Mainz-Lud-		Gotthardb.	4% 164,60G
wigshafen	4% 117,70b	It. Mittmb.	4% 95,00G
Marienburg-		Kursk-Kiew	5% —,—
Mlawka	4% 95,00bG	Mosk. Brest	3% —,—
Mckb. F. Fr.	4% —,—	Oest. Fr. St.	4% —,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.	5% —,—
Staatsb.	4% 102,20bB	do. L. B. Elb.	4% —,—
Ostp. Südb.	4% 91,75bG	Södöst. (Lb.)	4% 41,25b
Saalbahn	4% —,—	Warsch.-Tr.	5% —,—
Starg-Pos.	4½% —,—	do. Wien	4% 265,00bB
Amstd.-Rtt.	4% —,—		

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		Dividende von 1894.	
Bank f. Sprit		Disc.-Com.	8% 206,00b
u. Prod.	3¼% 67,80G	Dresd. B.	8% 157,00bB
Berl. Cff. B.	4% 124,30G	Nationalb.	6½% 139,75bG
do. Holsgef.	4% 150,70b	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv.	6% 146,60G
Bank	6½% 116,40bG	Pr. Centr.-	
Darmst.-B.	5¼% —,—	Bod.	9½% 168,50bG
Deutsch. B.	9% 191,50b	Reichsbank	6,28% 158,80bG
Dtsch. Gen.	5% 119,80bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,73b	Engl. Banknot.	20,365b
Sovereigns	20,36G	Franz. Banknot.	80,90b
20 Frcs.-Stücke	16,205b	Oester. Banknot.	170,00bB
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	217,15b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	8% 62,50bG	Harb. Wien Gum.	20% 377,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6 —,—	L. Löwe u. Co.	20 380,75bG
Leopoldshall	8½% 87,75bG	Magdeb. Gas-Ges.	6% 124,10G
Oranienburg	6% 154,70G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10% 223,50bG
do. St.-Pr.	6% 154,00bG	do. (Lüders)	8% 210,00bG
Schering	15% 255,50G	Grusonwerke	— —,—
Staßfurter	11 175,75G	Hallesche	28% 438,00G
Union	8% 117,70G	Hartmann	7 182,75G
Brauerei Elysium	3% —,—	Pomm. conv.	4½% 81,25G
Möller u. Holberg	0 2,10G	Schwarzkopf	12½% 243,00bG
B. Chem. Pr.-Fabrik	10% —,—	St. Vulc. L. B.	6% 161,60G
B. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0 113,70b
St. Chamott-Fabrik	15% 270,75bG	Wilhelmshütte	4% 69,00bB
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11% 200,75B
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	2½% 127,50G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔% 128,75B
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½% 332,00bG
Danziger Oelmühle	— 88,60G	Stett. Electr.-Werke	6% 155,50bG
Dessauer Gas	10% 203,75G	Stett. Pferdebahn	3% 106,10G
Dynamite Trust	10% 181,50bG	N.Stett. D.-Comp	0% 66,75bB

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4½

Wechsel-Cours v. 24 Novbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,45b
do.	2 M.	2½%	167,55b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,55b
do.	2 M.	2½%	80,30G
London	8 T.	2%	20,36b
do.	3 M.	2%	20,185bG
Paris	8 T.	2%	80,65b
do.	2 M.	2%	80,45b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,75b
do.	2 M.	4%	169,00b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,50b
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,60b
Petersburg	8 T.	4½%	216,20b
do.	3 M.	4½%	213,20b

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

17) Nachdruck verboten.

Und am Ende, so dachte Frank mit einem bitteren Lächeln, was war's denn weiter, hatte er doch fünf Jahre lang alle Demüthigungen und Mißhandlungen eines Sklavenlebens ertragen, ohne zu sterben.

Er folgte also dem Detektiv, welcher den langen Sohn Albions eingeholt hatte und lustig mit demselben zu plaudern schien.

Jetzt standen sie am Hafen, winkten einem arabischen Bootsmann und ließen sich von demselben nach dem ankernden „Star" hinübersetzen.

Unserm Frank klopfte das Herz viel stärker als selbst bei dem furchtbaren Todesritt von Mars-la-tour, weil dem tapferen Soldaten jegliches Talent zur Diplomatie fehlte. Der Kapitän des „Star" empfing sie recht artig und fand den Gedanken seines Passagiers, den Seekranken durch einen Landsmann zu kuriren, durchaus englisch, also ganz vortrefflich.

Reinecke war mit dem Langen übereingekommen, die Kajütenthür halb offen zu halten, um ihm draußen den Einblick zu ermöglichen und vor allen Dingen auch sofort die Fenster zu schließen, damit der Seekranke sich nicht im Paroxismus seiner Menschenscheu hinausstürze, eine Vorsicht, welche dem Langen merkwürdig erschien, weil ein solcher Paroxismus seine Behauptung von der Langeweile auf den Kopf stellte.

Die drei Herren begaben sich jetzt hinunter in die Kajüte und der Engländer öffnete, ohne anzuklopfen, eine Thür, welche zu einer ziemlich geräumigen und behaglich ausgestatteten Kabine führte, die er als die seine bezeichnete, während sich dicht daneben, durch eine schmale Mittelthür verbunden, die kleine Kabine des Franzosen befand, da das große, stattliche Schiff auch zur Aufnahme einiger Passagiere eingerichtet war.

Die Mittelthür war unverschlossen und auch hier trat der lange Passagier ohne anzuklopfen, mit dem Hute auf dem Kopfe ein. Der Detektiv drängte den Lieutenant leise nach und postirte sich hinterwärts von der Thür, welche sich geräuschlos in die Bretterwand geschoben hatte. Wie ein Falke bohrte sich sein Blick in den kleinen, augenblicklich von Sonnenschein hell durchflutheten Raum und dabei horchte er mit allen Sinnen.

„Zum Teufel, Sir! — was stören Sie mich?" schrie der Franzose ihn an. „Und was unterstehen Sie sich, — wen bringen Sie mir da?" Er sprang mit beiden Füßen so wüthend aus seiner Koje, daß der stoische Engländer sein Gesicht zu einem Grinsen verzog und ihm zufrieden zunickte.

„So gefallen Sie mir schon viel besser, Sir!" sagte er langsam, „vielleicht kommt der Paroxismus und Sie stürzen sich aus dem Fenster. Das wäre wundervoll, Sir! — Ist aber nicht breit genug für Sie, bleiben stecken, ah, dann müssen wir messen, es größer machen, Sir! — Ich schaffe Rath, geniren Sie sich nicht."

„Der Kerl ist vollständig verrückt, ein splieniges Kameel!" schrie der Franzose, dem vor Wuth die Stimme überschlug. „Ich werde Sie vorher aus dem Fenster werfen, verstehen Sie mich — und nun hinaus!"

Reinecke hatte den Schurken noch nicht recht beobachten können, da derselbe ihm den Rücken zugewandt. Der Mensch schien in der That seiner überstürzenden Sprache, seinem excentrischen Wesen nach ein Vollblut-Franzose zu sein. Sollte er sich dennoch geirrt haben? Dieser Gedanke erregte in ihm ein recht unangenehmes Gefühl.

„Sir! — ich bringe Ihnen einen Landsmann!" rief der Engländer kaltblütig, „hier ist der junge Mann, er heißt — ja, Sir Lothringer!"

„Mein Name ist Gerard!" nahm Frank, dem die ganze Scene äußerst peinlich war, rasch das Wort. „Sie würden mich sehr —"

Er brach überrascht ab, als der Franzose blitzschnell herumfuhr und ihn forschend anstarrte.

„Gerard heißen Sie und sind am Ende aus der französischen Schweiz, aus Lausanne, wie, mein Herr?"

Frank fuhr leicht zusammen.

„Ich bin ein Lothringer, habe aber Verwandte in Lausanne," versetzte er mit raschem Entschluß, „mein Onkel wohnte dort."

„Ah, dann seien Sie mir als Landsmann willkommen," rief der Seekranke. „Ihr Onkel Gerard ist ein famoses Kerlchen, ich traf ihn vor einigen Tagen in Frankreich, schloß intime Freundschaft mit ihm. Er lebt doch noch?"

„In Paris, ist ganz wohlauf, so haben Sie auch wohl seine Familie gekannt?"

„Familie? — War Antonie Gerard denn jemals verheirathet? Davon hat der Schelm mir nie etwas gesagt."

„Seine Frau ist todt —"

„Ja so," nickte der Franzose, „dann spielte er natürlich lieber den Garcon als den Wittwer. Sie wollen also die Reise nach Australien mitmachen, mein junger Freund? Ist mir ungeheuer angenehm. Nehmen Sie's nicht übel, Sir!" wandte er sich an den Engländer, der mit offenem Munde dieser Unterhaltung, soweit es ihm möglich, gefolgt war, „bin Ihnen sogar sehr dankbar für diesen Gentleman. Von jetzt an aber verbitte ich mir ein für allemal solche Ueberfälle."

„Wann kommt der Paroxismus, Sir?" fragte der Lange mit unerschütterlichem Gleichmuth.

Der Kassirer sah ihn erstaunt an.

„Was wollen Sie damit sagen, Sir?"

„Nichts weiter, als wann Sie aus dem Fenster spazieren wollten, — ich muß es vergrößern lassen, Sir!"

„Der Mensch ist toll, er muß an die Kette gelegt werden," stöhnte der Seekranke, erschöpft auf eine Bank niedersinkend, „werfen Sie ihn hinaus, Monsieur Gerard, sonst geschieht, so wahr wie ich lebe, ein Unglück."

„Lassen Sie ihn doch schwatzen," erwiderte Frank im elegantesten Französisch, „es macht mir Spaß, Monsieur, verzeihen Sie, ich habe Ihren Namen nicht recht verstanden."

„Auch noch gar nicht vernommen, mein Freund," lachte der Kassirer. „Mein Name ist Larose, stamme aus einer alt-französischen Familie"

Frank verbeugte sich; wo hatte er doch diesen Namen schon gehört? Sicherlich in Verbindung mit dem famosen Gerard.

„Nun, Monsieur Larose," sagte er leichthin, als der Engländer sich entfernt hatte, „ereifern Sie sich nicht um diesen komischen Gesellen, der uns noch manchen Spaß auf der Reise bereiten soll. Sie erlauben wohl, daß ich mich jetzt wieder entferne, um meine Effekten an Bord schaffen zu lassen. Ich höre, das Schiff segelt morgen ab."

„Warum nicht gar, — ich denke, schon in einer oder zwei Stunden. Beeilen Sie sich, Monsieur Gerard, der Kapitän hat es mir fest versprochen, nicht länger als nöthig hier liegen zu bleiben und sagte mir heute früh, daß er im Laufe dieses Tages fertig werde. Sie gehen noch in die Stadt, Monsieur?"

„Ja, Monsieur Larose! — Werde vorher mit dem Kapitän reden und mich dann beeilen."

Frank wollte sich nach diesen Worten entfernen.

„Auf ein Wort noch, lieber Freund!" rief der Kassirer mit etwas zögernder Stimme und nach einem sichtlichen Kampf mit sich selbst. Sie könnten mir einen Dienst erweisen, da ich mich nach der verdammten Seekrankheit zu schwach fühle, selber in die Stadt zu gehen."

Frank verbarg seinen Schrecken, da er bereits gehofft, seine widerwärtige Mission bald beendet zu haben.

„Ich stehe zu Ihren Diensten, Monsieur Larose!"

Letzterer erhob sich, griff unter sein Kopfkissen und zog ein dickes Portefeuille hervor, dessen Anblick des redlichen Franks Zorn und Empörung zu hellen Flammen anfachte, da dasselbe, wie er sich sagte, den Raub des elenden Diebes enthielt. Und war dieser Schurke, welcher das Vertrauen seines Herrn so schändlich und in unerhörter Weise gemißbraucht hatte, ihm nicht doppelt verhaßt durch die Freundschaft mit dem verruchten, schurkischen Gerard?

Der Seekranke öffnete das kostbare Buch und nahm mehrere Scheine heraus, welche er nachdenklich betrachtete, worauf er mit einem raschen Entschluß das Portefeuille wieder schloß und unter sein Kopfkissen verbarg, was Frank mit stiller Genugthuung sich merkte.

„Sie werden diesen Dienst als einen Beweis meines Vertrauens ansehen, hoffe ich, mein lieber Monsieur Gerard," sprach jener noch immer zögernd, „ich möchte Sie bitten, diese Papiere bei einem Bankier, dessen Namen und Adresse sie auf diesem Zettel finden, nach dem Tages-Kourse umzusetzen. Sie werden sich aber beeilen müssen, zur rechten Zeit zurückzukehren, nicht wahr, Sie sehen, welches Vertrauen ich Ihnen schenke."

„Das ich durchaus nicht beanspruche, Monsieur Larose!" versetzte Frank, der seine Rolle zu vergessen und sich beleidigt zu fühlen schien, in einem kurzen, brüsken Tone, „ich bitte, jeden Andern, nur nicht mich damit zu beauftragen."

Monsieur Larose machte ein sehr zufriedenes Gesicht und drang nun fast ungestüm in ihn, diesen Dienst für ihn zu übernehmen, bis Frank, als er keinen Ausweg mehr sah, zögernd einwilligte und die Werthpapiere zu sich steckte. Dann entfernte er sich rasch mit einem Gefühl, als stände er im Begriff, einen ehrlichen Mann zu berauben und ins Verderben zu stürzen.

Draußen sah er sich vergebens nach dem Detektiv um, bis der Kapitän erschien und ihm mittheilte, daß der Herr Bruder sich ans Land habe setzen lassen und den jungen Herrn bitte, an Bord zu bleiben, bis er wieder zurückkehre.

„Es muß aber bald geschehen," fuhr der Kapitän achselzuckend fort, „da ich fertig zur Abfahrt liege. Müßten dann ohne Abschied mitfahren, Sir!"

Frank erschrak nicht wenig, eine solche Reise war nicht nach seinem Geschmack, das fehlte in der That noch zu allem Unglück der letzten Jahre.

„Nein, das geht nicht, Sir!" versetzte er entschieden, „ich muß unbedingt noch an's Land, Sie werden noch so lange warten. Ein nothwendiges und sehr wichtiges Geschäft ist noch abzumachen, geben Sie mir Ihr Wort, auf meine Rückkehr zu warten, Sir!"

„Eine halbe Stunde, mehr nicht, Sir!"

„Dann sprang Frank in ein Boot und ließ sich an's Land setzen, wo er einen versteckten Platz wählte, um den Detektiv zu erwarten.

Im selben Augenblick kam dieser, hochroth im Gesicht vor Aufregung und Hitze, daher gestürmt.

„Gott sei gelobt, da sind Sie ja schon," rief Frank, ihm entgegeneilend, „der Kapitän wollte schon mit mir fortsegeln."

(Fortsetzung folgt.)

Der Verkauf der in den Werkstättenmagazinen Greifswald, Eberswalde und Stargard i. Pom. lagernden alten Werkstattsmaterialien (Messing- und Rothgußspähne, Blech-, Eisen-, Stahl-, und Gußschrott, Radreifen, Räder, Achsen 2c. und Glasbrocken, findet am Dienstag, den 15. Dezember 1896, Mittags 12 Uhr statt. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Ankauf alter Werkstattsmaterialien" an das **Rechnungsbureau, Stettin, Lindenstraße Nr. 18** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Verkaufsnachweisungen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und **bestellgeldfreie** Einsendung von 1 ℳ baar bezogen werden. Briefmarken ausgeschlossen. Zuschlagsfrist bis zum 5. Januar 1897.

Stettin, den 14. November 1896.

Königliche Eisenbahndirektion.

Stettin, den 20. November 1896.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 24. Juni 1892 I 1 (Extrabeilage vom 28. Juni 1892 S. 3 zu Stück 25 Amts-Blts.) ist die Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie im Gewerbebetrieb, in offenen Verkaufsstellen und in Komtoiren, an den drei dem Weihnachtsfeste vorhergehenden Sonntagen, in diesem Jahre also am 6., 13. und 20. Dezember, in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends mit Ausschluß der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Pause zulässig.

Die besonderen Bestimmungen zu Ziffer II der Bekanntmachung für die dort benannten Beschäftigungen beziehungsweise Gewerbebetriebe bleiben unberührt.

Der Polizei-Präsident.

von Zander.

Stettin, den 23. November 1896.

Bekanntmachung.

Behuf Einbaues eines Hydranten findet am **Freitag, den 27. d. M.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Oberwiekstraße von dem Grundstück Nr. 83 bis zum Empfangsgebäude des Personen-Bahnhofes statt.

Der Magistrat. Die Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Ortskrankenkasse No. 16.

General-Versammlung

am 25. November, Abends 8 Uhr, Breitestr. 61, H. p. r.

Technikum Eutin.

(Ost-Holstein.)

Maschinen- und Bauschule mit Praktikum.

Specialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.

Künstl. Zähne, Kautschuk, in prima Waare **v. 2 Mk. an.**

Plombire u. Zahnauszieh. a. Wunsch schmerzlos.

Th. Eggers, Mittwochstr. 10, 1 Tr.

Viehschäden!

Bezugnehmend auf die seitens der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** erfolgte prompte Regulirung eines Pferdeschadens des Herrn **Fritz Kautenberg,** Fuhrwerkbesitzer in Grabow a. O., empfehlen sich zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden: **E. Wedel, Subdirektor in Stettin** und die allenthalben bekannten Agenturen.

☞ Thätige Agenten werden in **jedem,** auch dem **kleinsten** Orte von vorstehender Subdirektion gern angestellt.

Kirchliches.

Saal des Gertrud-Stifts:

Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor prim. Müller.

Beringerstr. 77, part. r.:

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Heinrichstraße 45, I.:

Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

Unter-Bredow (Knabenschulhaus):

Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Dünn.

Nemitz (Schulhaus):

Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Buchholtz.

Grabow:

Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Bredow (Arbeiter-Vereinshaus), Arthurstr. 1, v.:

Donnerstag Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Züllchow (im Betsaal der Anstalt):

Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

Ev. Traktatverein.

Sonntag, den 29. d. M., Abends 6 Uhr, Theeabend im großen Saale des evang. Vereinshauses, Elisabethstraße 53, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden. Ansprachen werden gütigst halten die Herren Pastoren Fürer und Thimm und Herr Prediger Grunewald.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden 2c. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Ledertaschen, Brieftaschen, Couverttaschen, Actentaschen, Notenmappen u. Notenrollen.

Portemonnaies

in Seehund-, Kalb-, echt Juchten-, Krokodil- und Rindleder in größter Auswahl

empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- u. Oelfarben-Flecken, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen. Preis 35 u. 60 ₰.

In allen **Galanterie-, Parfümerie-, Droguenhdlg.** u. **Apotheken** käuflich.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutschem Ma

Malton-Sherry

Malton-Tokayer

vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Malzextract und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschliesslich Gährungsproducte.

Per Flasche ¾ Liter **Mark 2.—.**

Vorräthig in Apotheken u. bess. Handlungen.

Hauptdepot: **Dr. H. Nadelmann,** Hof- und Garnison-Apotheke, Stettin.

Kurhaus Bad Polzin,

komfortabel eingerichtete Kuranstalt für **Winterkuren.** Kohlensaure Stahl-, Moor-, Fichtnadel- und elektrische Bäder, Einrichtung für Kaltwasserkuren, Massage nach Thure Brandt, alle Bäder in der Anstalt, Centralheizung, elektrische Beleuchtung. Indikationen: Blutarmuth, **Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden,** Neurasthenie, Nervenkrankheiten. Anfragen zu richten an die Direktion des Kurhauses **Bad Polzin** und an den leitenden Arzt **Dr. Schmidt.**

Berliner rothe ✚ Lotterie.

Ziehung vom **7.** bis **12.** Dezember 1896.

16 870 baare Geldgewinne wobei Hauptgewinne von

100 000 Mark,

50 000 „

25 000 „ etc.

Originalloose à Mk. 3,30, Porto u. Liste **20 Pf.**

Eduard Lewin, Lotteriegeschäft,

Berlin C., Alte Schönhauserstrasse 43—44.

Telegramm-Adresse: „**Gewinnstelle Berlin.**"

Gerichtlicher Ausverkauf.

Aus der **C. Deesen & Baesler**'schen Concursmasse offerire ich **billigst:**

Prima böhm. Pechglanzbraunkohlen,
„ **London. Beckton-Coke,**
„ **Eschen-Nutzrollen** (1 und 2 Meter lang; stark und schwach),
„ **Eschen-Speichen,**
„ **Erlen-Nutzrollen** (1 und 2 Meter lang; stark und schwach),
„ **Buchen-, Birken-, Erlen-, Braunkloben u. -Knüppel;**

außerdem ist noch ein kleiner Bestand von **Steinkohlen, Grus und Torf** auf Lager.

Verkaufslager: Silberwiese, Holzstr. 27 f u. g.

Der gerichtliche Verwalter

Ernst Strömer.

Ostdeutsche Industriewerke Marx & Co.,

Danzig - Schellmühl.

Dampfkessel-Fabrik: Ein- und Zweiflammrohr-Kessel, Circulations-Wasser-Röhrenkessel.

Wasser- u. Kessel-Reinig.-Apparate: Trinkwasser-Reinig.-Anlag., Abwässer-Reinigungen. D. R. P. Dervaux.

Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei: Specialität: Hochdruckarmatur., schmierbare Armaturen. D. R. P. Reisert.

Eisenconstructionen, Wellblechbauten.

Uebernahme der Einrichtung von Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien und Destillationen.

Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten.

Eingehende Cataloge und Prospecte auf Verlangen.

Reparaturen.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,

Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin, Breitestraße 64, I.



Man verlange: **PFUND'S**

Condensirte Milch

in Patent-Falz-Dose, welche ohne Messer oder Scheere geöffnet werden kann.

Zu haben in allen Apotheken und Drogengeschäften.

Fabrik: Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.

DRESDEN, Bautznerstrasse.

Gänsefedern

schneeweiß, daunenreich, neu und **fein geschlissen,** à Pfd. ℳ 2,20, do. **ungeschlissen** à Pfd. ℳ 1,20, **Daunen** weiße, à Pfd. M. 4,25.

Tafel-Mastgeflügel

3 Mal täglich frisch geschlachtet, sauber gerupft, als **Mastgänse, Speck-Enten, Suppen- od. Brathühner** je 10 Pfd. ℳ 5, 10 Pfd. **Hoftafelbutter** ℳ 7, 10 Pfd. **besten Honig** ℳ 5, 5 Pfd. **Butter,** 5 Pfd. **Honig** ℳ 6, alles je 5 kg br. portofrei gegen Nachnahme.

D. Goldstein, Burzacz IV.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei.
Karl Jahnke.
Friedrich-Carlstr. 28 III. W. v. 6 St. gr. B. 1.4.97.
Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Bismarckstr. 18, 5 Zim., Balk. Badest., Zub.
Grabowerstr. 5, 5 Stuben, Balkon, Bade- u. Mädchenstube, sof. oder spät. Näh part. r.
König-Albertst. 46, herrsch. Wohn. Näh. Hof r.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Victoriaplatz 5, III, Bade- u. Mädchenst., 1.1.97.

4 Stuben.

Kl. Domstr. 24, II. Et. zum 1. 4. 97

4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Friedrichstr. 3, 2 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sof. o. sp. zu v.
Grabowerstr. 3, u. Balk., r. Zubeh. z 1.4.97. N. p. r.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
Kronprinzenstr. 31, III, m. Kab., Bd., Grtb., z. Dezb.
Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske.
Kronprinzenstr. 12, I, versetzh., sof. Bdst. r. Zb. N. p. r.
Reifschlägerstr. 22, m. sämtl. Zubeh. sof. zu verm.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest.,** m. **Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg.)
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. II.
Bellevuestr. 16, 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.
Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub. und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später.
Neuestr. 5b, v., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Stube, Kammer, Küche.

Baumstr. 7, Vorderwohn. z. 1. Jan. zu v. Zu erfr. p.
Fichtestr. 11, mit Entree zum 1. Jan. 1897.
Oberwiek 20a und Oberwiek 24a zu verm.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13, Stube, Kam., Küche, zu verm.

1 Stube.

Gr. Domstr. 19, e. Bodenstb. a. d. Frau z. 1. 12.
Oberwiek 9, 1 leere Stube für 7 ℳ z. 1. Dezemb.
Unterwiek 13, 1 Stube zum 1. 12. 96.
Roßmarkt 15, 4 Tr., eine leere Stube ist zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, III l., f. m. Zim. m. o. o. Pens. zu v.
Gr. Lastadie 34, III, 1 fr. m. Zim. an 1—2 Herrn z. v.

Schlafstellen.

Königsplatz 4, Hof part., kann ein anständiges Mädchen mit einwohnen.

Läden.

Friedrich-Carlstr. 28, Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näheres 3 Tr.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Moltkestr. 16, Laden zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Lad.-, Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.
Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98

Werkstätten.

Turnerstr. 32, zwei helle Keller als Werkst.

Wohnungsgesuche.

Ein Schneider sucht Wohnung am liebsten bei einer alleinstehenden Frau. Adressen sind bei **Pollnow,** Rosengarten 13, abzugeben.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Kolbe [Stralsund]. Herrn W. Klünder [Gristow]. Herrn Ernst Schmeichel [Lindow]. Eine Tochter: Herrn O. Schünemann [Lemmersdorf]. Herrn Carl Bartens [Stralsund]. Herrn G. Stenzel [Greifswald].

Gestorben: Herr Albert Hahn [Greifswald] Herr Carl Gold [Stralsund]. Herr Gottfried Fock [Stralsund]. Herr Adolph Brix [Berlin]. Fräulein Emma Krafft [Stralsund].

Es wird in diesem Jahr aus der Stadtforst **Greifswald** ein größerer Posten

Weihnachtsbäume

abgegeben und wollen sich daher Reflektanten auf größere Posten mit mir in Verbindung setzen. Bemerkt wird noch, daß die Orte der Abgabe dicht an der Bahn Greifswald-Grimmen liegen.

Greifswald, den 21. November 1896.

Die Forst-Deputation.

J. A.:

v. Walther, Forstassessor.

Bekanntmachung.

Nachdem die Turnerstraße nach Neu-Torney durch einen gut regul. Bürgersteig passirbar gemacht, erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum Stettins, sowie meine werthe Nachbarschaft bei vorkommenden Sterbefällen auf mein gut eingerichtetes Sarg-Lager aufmerksam zu machen. Durch meine billigen Miethsräume bin ich in der Lage, für solide Preisberechnung einen guten Sarg, sowie vollständige Begräbnisse herzustellen. Durch meine langjährige Erfahrung in diesem Fache unterlasse ich, weitere Preisaufführungen beizufügen, da das Publikum durch dergleichen Reklame doch sehr häufig getäuscht wird.

NB. Zu beachten! Leichen-Transporte nach außerhalb werden sorgfältig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

C. Müller,

Tischlermeister und Leichenkommissarius,

Alleestraße 18, pt.

Telephon Nr. 12. **(Schartow.)**

Abendhalle.

Sonntag, den 29. November, Montag, den 30. November, und Dienstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr: Unter der wissenschaftlichen Leitung des Herrn **Dr. M. Wilh. Meyer,** Direktors der

Urania, Berlin,

drei große populär-wissenschaftliche und glänzend ausgestattete Vorführungen.

Vortragender: **Carl Bergmann.**

Sonntag, den 29. November: **„Das Antlitz der Erde“.** Montag, den 30. November: **„Eine Amerikafahrt“.** Dienstag, den 1. Dezember: **„Luftschifffahrt“.**

1. numm. Platz: 2,00 ℳ, für alle **drei** Vorträge: 4,00 ℳ, nichtnumm. Platz u. Stehplatz: 1,00 ℳ, Schüler: 0,50 ℳ.

Vorverkauf: Musikalien-Handlung von **Ernst Simon,** Roßmarktstr. 13.

Export.

Von einem bedeutenden Handelshause wird ein mit dem Export, besonders nach dem europäischen und asiatischen Russland, durch lange Erfahrungen innig vertrauter, in jeder Hinsicht durchaus tüchtiger Kaufmann, Christ, bei gutem Salair zu engagiren gesucht. Derselbe muss vorzüglich empfohlen und befähigt sein, den Chef zeitweilig zu vertreten. Offerten, welche streng discret behandelt werden, sind mit ausführlichem Lebenslauf und beigefügter Photographie, sowie Angabe der Gehaltsansprüche sub G. N. 423 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg, einzureichen.

Energischer Vorarbeiter oder Werkmeister, im **allgemeinen** und landwirthschaftlichen Maschinenbau erfahren, wird für eine Maschinenfabrik und Reparaturwerkstatt in der Uckermark verlangt. Bemerkungen mit Angaben bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **M. B.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

1 lithographischer Maschinenmstr., tüchtig in Um- und Fortdruck, findet in meiner Steindruckerei Stellung. Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen erbitte eingehend.

F. W. Siebert,

Memel.

Ein junges Mädchen aus einfacher, aber achtbarer Familie findet zum 2. Januar 1897 Gelegenheit, in einer Privatklinik die Krankenpflege zu erlernen gegen freie Station. Offerten unter **X. 3.** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Centralhallen.

Mittwoch, den 25. November, Nachm. 4 Uhr:

Weihnachts-Kinder-Vorstellung.

Einmaliges Gastspiel des Illuminativ-Theaters vom Königstädtischen Theater in Berlin.

Schneewittchen

und die 7 Zwerge. Großes Feenmärchen in 12 Abth.

Vorher:

Weihnachten in Palast u. Hütte.

Zum Schluß: **Die Puppenfee.**

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Loge 60 ₰. — Tribüne 50 ₰. — Sperrsitz 40 ₰. — 1. Rang 30 ₰. — 2. Rang 20 ₰. — Billet-Vorverkauf an der Kasse von 12—1 Uhr.

Centralhallen-Theater.

Nur noch dreimaliges Auftreten der

5 Schönen aus Madagaskar.

Die phänomenalen Reckturner **Delani-Stelling. Labakan und Omar,** komisch-orientalische Akrobaten.

Paul Stanley, der Urdrollige.

Ella Lester, die kühne Springerin.

Ariso, Meisterschafts-Kunstradfahrer.

Gabriele und Othon, Luftpotpourri.

Vagabunden-Streiche, Schattenpantomime.

Hanni Luxa, Schweizer Jodler-Sängerin.

Anfang 8 Uhr. Bons giltig.

Morgen Donnerstag:

Einziger

Nichtrauch-Abend

bei jetzigem Programm.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 25. November 1896:

63. Abonnements-Vorstellung. Serie III. gelb.

2. Gastspiel d. Signor. Franceschina Prevosti.

Faust u. Margarethe.

Oper in 5 Akten von Gounod.

Opernpreise.

Bons sind ungültig, werden aber in Zahlung genommen.

Bellevue-Theater.

Mittwoch, Donnerstag: Bons ungültig.

Gastspielpreise.

Gastspiel Felix Schweighofer.

Novität! Novität!

Gebildete Menschen.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.

Direktion: A. Schirmeisters Ww.

Mittwoch, d. 25. November: Gr. Specialitäten-Vorst.